



Sibylle Piermattei-Geiger | Stifterin

Kulturstiftung Basel H. Geiger | KBH.G
Spitalstrasse 18
CH-4056 Basel
+41 61 262 01 66
info@kbhg.ch
kbhg.ch
[Instagram](#) | [Facebook](#) | [Twitter](#)

Das Leben einer "höheren Tochter" erschien Sibylle Piermattei-Geiger (1930 - 2020) nie erstrebenswert. Schliesslich wurde ihr nicht nur das Bürgertum in die Wiege gelegt, sondern auch die Liebe zu Kunst, Theater und Musik – sowie Mut und Neugier. Die Tochter eines Arztes und einer Künstlerin begleitete ihre Eltern schon früh ins Theater und entwickelte eine besondere Leidenschaft für die Oper. Das begabte Mädchen erhielt Klavierunterricht und eine Karriere als Pianistin schien vorgezeichnet. Doch die junge Frau will mehr, sie will gestalten und erreicht mit 16 Jahren die Aufnahme an die Kunstgewerbeschule Basel, wo sie den Vorkurs beginnt. Danach lernt und arbeitet sie beim bekannten Basler Grafiker und Konstruktivisten Rolf Rappaz. Durch ihn lernt sie die Theaterwelt auch hinter den Kulissen kennen, kommt in Kontakt mit Regisseuren sowie Kostümbildnern und erlebt die Transformation des Kulturbetriebs in der Nachkriegszeit.

Noch vor Ihrer Volljährigkeit will sie nach Paris – nicht nur für eine Reise, sondern um dort zu leben. Ihr Grossvater, dessen Namen die Stiftung von Sibylle und Rocco Piermattei-Geiger trägt, unterstützt die Enkelin. Zwar nur mit einem bescheidenen Geldbetrag, doch reicht er aus, um sich eine kleine Unterkunft in Saint-Germain-des-Prés leisten zu können und er ist Ausdruck des Vertrauens des Grossvaters und seiner tiefen Zuneigung.

In Paris besucht sie die Schule für Bühnen- und Kostümbildung und findet ihre wahre Leidenschaft. Denn hier fliessen nicht nur Mode und Stile in ihre Skizzen und Entwürfe ein, sondern auch das politische und gesellschaftliche Geschehen der darzustellenden Zeit. Yves Bonnat, Bühnenbildner des Balletts Monte Carlo sowie des Balletts der Champs Elysée, macht sie zu seiner Assistentin. Sie wird Teil einer Gruppe von Kreativen und Künstlern, lernt einen Schweizer Maler kennen und wohnt mit ihm in einem kleinen Atelier. Dort begegnet sie auch Alberto Giacometti und, im Sommer an der Côte Azure, César. Doch sie fühlt sich in ihrem künstlerischen Ausdruck von ihrem Partner unterdrückt, verlässt ihn und kehrt über Umwege in die Schweiz zurück, bevor sie eine Assistenz bei Gerd Richter, dem Bühnenbildner des Staatstheaters Stuttgart, erhält. Mit dem 30 Jahre älteren Richter, mit dem sie auch privat verbunden ist, arbeitet sie an verschiedenen Theatern in Deutschland und Österreich, bevor sie die "Mésalliance" auf Druck der Familie aufgibt und in die Schweiz zurückkehrt.

Von Basel geht es ans Theater Luzern und später krankheitsbedingt nach Davos. Als es ihr besser geht reist sie nach Rom und anschliessend nach Lugano, wo sie ihren ersten Mann, einen Journalisten, kennenlernt. Die Ehe hält nur vier Jahre, aber durch ihn lernt sie europäische Kinostars der Nachkriegszeit wie Vittorio Gassman und Yves Montand kennen und er stellt sie der grossen Tänzerin und Choreografin Katherine Dunham vor, deren Tanztruppe sie auf eine Europatournee begleitet. Inzwischen geschieden, lebt Sibylle später in Apulien und Rom. Sie beginnt selbst zu malen und hält sich mit der Arbeit für kleine Theaterproduktionen über Wasser. Anfang der 60er Jahre kommt sie in Mailand zum Filmbusiness, wo sie unter anderem für die 20th Century Fox arbeitet, bevor es in den 70er Jahren wieder zurück in die Schweiz geht. Bei einem ihrer regelmässigen Besuche in Rom lernt sie ihren zweiten und heutigen Ehemann Rocco Piermattei, Mitglied einer der ältesten römischen Familien, kennen. Die beiden ziehen zusammen, eröffnen eine Kunstgalerie und verbringen ihre Sommer in der Toskana, wo sie sich nach ihrer Hochzeit im Jahre 2000 auch niederlassen.

Hier beginnt das philanthropische Engagement von Sibylle Piermattei-Geiger, die 2004, nach dem Verkauf der von ihrem Grossvater gegründeten Firma Gaba an die Colgate-Palmolive-Gruppe, ein Vermögen erbt. Mit diesen Mitteln gründet das Paar 2009 die Fondazione Culturale Hermann Geiger in Cecina, wo jedes Jahr bis zu drei Ausstellungen stattfinden, deren Eintritt sowie Katalog für die Besucher kostenlos sind. Denn das Stifterpaar will möglichst vielen Menschen den Zugang zu Kunst ermöglichen und ihr Interesse dafür wecken. Das Stifterpaar, das sich zu diesem Zeitpunkt regelmässig in Basel aufhält, beschliesst 2018, sein Engagement hier fortzusetzen. Aus diesem Grund wird 2018 die Kulturstiftung Basel H. Geiger mit Heimat im Herzen von Basel ins Leben gerufen. Leider erlebt die Stifterin die Eröffnung in Basel nicht mehr, sie stirbt im Sommer 2020 mit 90 Jahren.